

KultCrossing im Expertengespräch

Ideen fürs Stadtgedächtnis

Podiumsveranstaltung zur Zukunft des Historischen Archivs
Vorschläge für junge und ältere Nutzer gemacht

„Nur keine weitere Verzögerung bei der Fertigstellung des Neubaus mehr.“ So lautete der Hauptwunsch der Teilnehmer der Podiumsveranstaltung der Freunde und Förderer des Historischen Archivs im Venezianischen Saal des Gerling-Quartiers. Bürger, Historiker und Nachlassgeber diskutierten dort Ideen, Wünsche und Ratschläge zur Zukunft des Gedächtnisses der Stadt.

„Wir brauchen in der Geschichtsforschung in Köln jetzt einen neuen Ansatz. Wir müssen uns fragen, was ist da und was können wir damit anfangen“, meinte Dr. Joachim Open vom Historischen Archiv des Erzbistums und fand damit die Zu-

stimmung von Stadtarchiv-Chefin Dr. Bettina Schmidt-Czaia. Niederschwellige Angebote für ältere Benutzer regte Dr. Dirk Rodekirchen von der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde an und dachte dabei an Weiterbildungsprojekte für den Umgang mit neuen Medien.

Christa Schulte, Geschäftsführerin von Kult-Crossing, sorgte sich um den Kontakt zu den Schulen. „Wir müssen aufpassen, dass wir bis zum Bezug des Neubaus nicht die jungen Menschen aus den Augen verlieren“, sagte die Lehrerin. Ihr Vorschlag: ein Archivkoffer, mit dem Mitarbeiter des Historischen Archivs die Schulen

besuchen. Mit einem solchen Koffer könne man zum Beispiel projektübergreifenden Unterricht zum Thema Papier machen und dabei für den Beruf des Restaurators werben.

In Erfüllung geht der Wunsch von Architekt von Walter von Lom nach Räumlichkeiten für Ausstellungen im neuen Gebäude am Eifelwall. Eine Dauerausstellung wird dort über die Geschichte des Archivs informieren, in einem weiteren Raum werden Wechselausstellungen stattfinden. Auf Kaffee und Kuchen müssen Besucher allerdings verzichten. „Eine Cafeteria hat man uns schnöde abgelehnt“, berichtete Schmidt-Czaia. (bro)